

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich RM. 1.20 exklusive Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Zeitzeile ober deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pf. Fern-Telephon Nr. 109 Geschäftsfotograf: Ede Gartenstraße Telephon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Ehren-Tafel

Es starben den Heldenod fürs Vaterland:

von Oberursel

Heinrich Jamin

Krankenträger. (Oestl. Kriegsschauplatz.)

Max Michel

Musketier im Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 253, 7. Kompagnie.

von Bommersheim

Bernhard Becht

Musketier im Reserve-Infanterie-Reg. 222, 10. Kompagnie.

von Stierstadt

Füselier Friedrich Solzer

Landwehr-Brigade, 1. Kompagnie, Ersatz-Bataillon 42.

Amtlicher Teil.

Fleischverkauf.

Von dem durch die Stadt beschafften Fleischvorrat ist ein Quantum zum sofortigen Verkauf ausgeschieden worden und wird am

Freitag, den 11. ds. Mts. Nachmittags von 5—7 Uhr im Verkaufsort, Halle des städt. Lagerhauses abgegeben. Preis pro Pfund 1 M.

Gleichzeitig findet Schmalzverkauf statt, das Pfd. zu 1 M.

Oberursel, den 8. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Von Freitag den 11. ds. Mts. ab findet bis auf Weiteres in jeder Woche zweimal Verkauf von Dauerwaren und Schweineschmalz im Verkaufsort, Halle des städt. Lagerhauses statt und zwar:

Dienstags und Freitags von 5—7 Uhr Nachmittags Die Preise werden in der Verkaufsstelle angeschlagen und am Freitag den 11. ds. Mts.

Schweinefleisch, Rückenstücke 1,60 per Pfd.

Schmalz 1,40 per Pfd.

Bekanntmachung durch Plakate erfolgt nicht mehr.

Oberursel, den 8. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Da nunmehr durch Kaiserliche Verordnung vom 28. Mai ds. Jrs. die bei dem Austritt vom 15. August 1914 (R.G. Nr. 371) ausgenommenen Jahrgänge des Landsturmes 1. Aufgebots aufgerufen sind, wird hiermit angeordnet: Sämtliche Wehrpflichtige, die in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis 31. Mai 1898 geboren sind, haben sich in der Zeit vom 8. bis 10. d. Mts. im hiesigen Stadthaus Zimmer 8 zur Landsturmrolle anzumelden.

Oberursel, den 8. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Feuerwehrübung betr.

Sonntag, den 13. Juni d. Vormittags 6 Uhr findet eine Übung der Pflicht- und Feihr. Feuerwehr (Befehlsgewalt durch den Kreisbrandmeister) statt.

Zu dieser Übung haben sich sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr (Jahrgänge 1880 bis einschl. 1895) und die freiwillige Feuerwehr (Jahrgänge 1896 bis einschl. 1914) zu befehligen einer Ordnungstrafe pünktlich um 5 1/2 Uhr am Spritzenhaus einzufinden.

Die Alarmierung erfolgt durch die Feuermelder und Sirenen.

Ein weiterer Befehlsgesetz geht den Mannschaften zu.

Oberursel, den 4. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Betr. Mehlverbrauch der Bäder.

Gemäß § 4 Abs. 3 der Verordnung des Kreisausschusses vom 15. März ds. Jrs. über die Einschränkung des Brot- und Mehlverbrauchs Kreisblatt Nr. 37 darf zu einem Zweipfunderleib Roggenbrot nicht mehr wie 500 gr. Roggen- (70%) und Weizenmehl (30%) verbraucht werden. Gegen diese Bestimmung ist mehrfach verstoßen und dadurch die Gefahr herbei geführt worden, daß der Mehlverbrauch im Kreise trotz Einführung der Brotkarten nicht innerhalb der gezogenen Schranken verbleibt. Ich bringe daher die Vorschrift in Erinnerung und erwarte für die Zukunft deren strengste Einhaltung von sämtlichen Bädereien des Kreises. Hiergegen wird bis zu der bevorstehenden Abänderung der Verordnung des Kreisausschusses über die Bereitung der Backwaren und den Mehlverkauf vom 14. April 1915 Kreisblatt Nr. 37. nachgelassen, daß das Mindestgewicht des Zweipfunderleibs am zweiten Tage der Herstellung 800 gr. und des Vierpfunderleibs 1600 gr. betragen darf. Der Ausdruck 850 gr. auf den Brotartenabschnitten verliert infolgedessen seine Gültigkeit.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich ergebenst, für die beschleunigte Bekanntgabe der bevorstehenden Bekanntmachung bei den Bädereien ihres Bezirks Sorge zu tragen.

Bad Homburg v. d. H., den 5. Juni 1915.

Der Kreisausschuß des Oberamtskreises.

In Vertretung: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 8. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Heuernte betr.

Für die Heuernte haben sich ca. 60 Schüler der oberen Klasse der Volksschule (Knaben und Mädchen) unentgeltlich zur Verfügung gestellt und erfordern wir alle Landwirte, welche Kinder beschäftigen wollen sich persönlich direkt an den Herrn Rektor Kegel wegen Zuweisung der Kinder zu wenden. Herr Rektor Kegel wird die zu erfüllenden Bedingungen bekannt geben.

Oberursel, den 7. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. Juni ds. Jrs. vormitt. 8 1/4 Uhr wird im Stadthaus hier (Zimmer Nr. 7) die Lieferung von 100 Ctr. Heu (neue Ernte) für die Bullen in Quantums von 20 Ctr. öffentlich vergeben.

Oberursel, den 2. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen kommen die Steuerzettel pro 1915 zum Austrag. Hierzu wird bemerkt, daß die Einkommensteuer der Kriegsteilnehmer mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark ab 1. April 1915 bis zur Beendigung des Krieges gestundet ist. Ebenso beginnt für Kriegsteilnehmer die 28 tägige Einspruchsfrist erst mit dem Tage der endgültigen Entlassung vom Militär.

Oberursel, den 5. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Die für 1915 festgesetzte Gewerbesteuerrolle des Gemeindebezirks Oberursel liegt vom 10. Juni ds. Jrs. ab während einer Woche im Geschäftszimmer der Steuer-Verwaltung (Ratskellergebäude 1. St.) zur Einsicht offen. Es wird darauf hingewiesen, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Oberursel, den 29. Mai 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1915 Seitens der Stadt Oberursel an direkten Gemeindesteuern die gleichen Sätze wie im Vorjahre erhoben werden und zwar:

116 % Zuschläge zur Staatseinkommensteuer,
174 % der staatlich veranlagten Gewerbesteuer,
74 % der Betriebssteuer,

als Grundsteuer:

a. von bebauten Grundstücken 3%,
b. von unbebauten " 2%.

des gemeinen Wertes.

Oberursel, den 5. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Öffentlicher Arbeitsnachweis

Marktplatz 1

Telephon 10.

Es werden gesucht:

2 bis 3 Fabrikarbeiter
einige Leute zum Mähen und
ein Hofwärter.

Der Krieg.

33800 Gefangene bei Przemyśl.

Großes Hauptquartier, 7. Juni. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Osthang der Loretohöhe erneuerten die Franzosen in den Nachmittags- und Abendstunden ihre Angriffe, die in unserer Feuer völlig zusammenbrachen. Weitere Angriffsversuche in der Nacht wurden im Keime erstickt.

Südöstlich Gewinterne (östlich Doullons) griff der Feind heute Morgen erfolglos an. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen.

Ein breiter französischer Angriff nordwestlich von Linjous tous vents (nordwestlich von Soissons) wurde größtenteils sofort abgewiesen. Nur an einer Stelle erreichte er unsere vordersten Gräben, um die noch gekämpft wird. Unsere Stellung bei Baquois südöstlich von Varennes wurde gestern Abend angegriffen. Trotz Anwendung von Brandbomben, die unsere Gräben mit einer leichtbrennenden Flüssigkeit überzogen, gelang es den Franzosen nicht, in unsere Stellung einzudringen. Mit schweren Verlusten flutete der Feind in seine Gräben zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Kurland erzwang unsere Kavallerie den Uebergang über die Windau und stieß in südöstlicher Richtung vor. Südöstlich Kurland und in der Gegend östlich Sawdyniki machte unsere Offensive gute Fortschritte, weitere 3340 Gefangene und zehn Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Südlich des Njemen wurde das Flusssufer bis zur Linie Tolauje-Saciezyski vom Feind gesäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen um Przemyśl wurden 33805 Gefangene gemacht.

Westlich Przemyśl setzten die verbündeten Truppen ihre erfolgreichen Kämpfe fort und warfen den Feind nordwestlich Rosziska und Wisznia zurück.

Teile der Armee des Generals v. Linjingen haben bei Zuranow den Dnjestr überschritten und die Höhe auf dem nordöstlichen Ufer erstritten. Weiter südlich hat die Verfolgung die Linie Nowica-Kalusz-Tomajowez erreicht. Die Beute ist hier auf über 13000 Gefangene gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 7. Juni 1915: Der Angriff des Zentrums der Verbündeten machte nördlich Rosziska wieder beträchtliche Fortschritte. Die Armee des Generals von Linjingen sahte nach Erstürmung des Brückenkopfes von Zuranow auf dem nördlichen Dnjestrufer festen Fuß.

In den Schlachten bei Przemyśl wurden seit dem 1. Juni über 30000 Gefangene eingebracht.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz fanden kleinere erfolgreiche Kämpfe unserer Grenztruppen statt. Die Italiener scheinen sich mit stärkeren Kräften gegen den Jsonzo heranzuschieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Luftschiffangriffe auf England.

W.B. Berlin, 7. Juni. (Drahtber. Nichtamtlich.) In der Nacht vom 6. zum 7. Juni führten unsere Marine-Luftschiffe erfolgreiche Angriffe gegen die Docks von Queenstown und Grimsby am Humber aus. Sie lehrten trotz starker Beschädigung unbeschädigt zurück.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: gez. B. Ch. n. d. e.

Der englische Bericht.

W.B. London, 7. Juni. (Drahtber. Nichtamtlich.) Die Admiralität meldet: Sonntag Nacht besuchte ein Zepelin-Luftschiff die Ostküste und warf Brandbomben und Explosivbomben ab, die an zahlreichen Stellen Brände verursachten. Fünf Menschen wurden getötet, 40 verwundet.

Schwere Verluste der Italiener.

Berlin, 7. Juni. (Privat.) Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus dem K. K. Kriegspressequartier berichtet: Die Angriffe der italienischen See auf die österreichische Südgrenzen haben zwar bisher kaum irgend einen Erfolg erzielt, im Küstengebiet haben die Italiener durch ihre Versuche, die auf den Anhängen des Kru gelegenen österreichischen Stellungen zu nehmen, schwere Verluste erlitten. Die italienischen Alpenjäger haben in den letzten Tagen verschiedentlich Sturmangriffe gemacht und nun liegen weithin über die Felsen des Küstengebietes zerstreut sehr zahlreiche Leichen italienischer Soldaten.

Die U-Boote an der Arbeit.

WTB. London, 7. Juni. (Drahtber. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Dulwichhead“ ist bei Leith von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt worden.

Nach einer Lloydmeldung aus Peterhead ist der englische Fischdampfer „Perfimon“, 225 Tonnen groß, gestern ungefähr 50 Meilen nordöstlich Buchan Reef beschossen und versenkt worden. Die Besatzung wurde in Grimsby gelandet.

Nach derselben Quelle wurden am Samstag die Fischdampfer „Fazehound“ und „Gurlew“ 25 Meilen von Peterhead entfernt durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Die Besatzungen sind gerettet.

WTB. London, 7. Juni. (Drahtber. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der britische Dampfer „Star of West“ ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist von Aberdeen gelandet worden.

WTB. London, 7. Juni. (Drahtber. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die englische Bark „Sunlight“ ist gestern Abend an der irischen Küste torpediert worden. Die Besatzung wurde von einem Fischdampfer aufgenommen und heute früh in Queenstown gelandet. — Ein deutsches Unterseeboot torpedierte den Fischdampfer „Dromio“. Die Besatzung wurde gerettet und in Peterhead gelandet.

WTB. Paris, 7. Juni. (Drahtber. Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet: In der Nacht vom 3. zum 4. Juni ist der französische Minenleger „Casa blanca“ am Eingang einer Bucht des Ägäischen Meeres auf eine Mine gestoßen. Der Kommandant, ein Offizier und 64 Matrosen der Besatzung wurden von einem Torpedobootszerstörer gerettet. Es ist möglich, daß andere Überlebende schwimmend die Küste erreichen konnten und sich in türkischer Gefangenschaft befinden.

Das Befinden des Königs von Griechenland.

Athen, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) 2 Uhr 40 Min. nachmittags. (Verpätet eingetroffen.) Der König unterzog sich heute früh einer Operation, die einstimmig von den Ärzten nach einer vorangegangenen Beratung beschlossen worden war. Die Operation bestand in der Entfernung eines Rippenstückes v. 7 Zent. mit örtl. Anästhesie. Es wurde im unteren Teil des Brustkastens eine Höhlung aufgedeckt, welche eiterige, häutige Substanzen enthielt, welche entfernt wurden. Auf diese Weise wurde der freie Zugang zu der äußeren Seite der Höhlung hergestellt. Der Eindrud, den die Operation hervorrief, überzeugte die anwesenden Ärzte von der Notwendigkeit der Operation, denn sie wurde unter günstigeren Bedingungen durchgeführt, als wenn man sie während der Krise vorgenommen hätte. Der König hielt die Operation ausgezeichnet aus und war gleich nachher in guter Verfassung.

Das Rosenschloßchen.

Roman von Karl Schilling.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Da sprang Protowka herbei und kam gerade recht, die Sinkende aufzuhalten. Einen Augenblick ruhte das süße, feine Geschöpf an der Brust des landfremden Mannes.

Wie im Traume schlug sie die blauen Augen jählings auf. Zwei seltsam dunklen Sternen begegnete ihr Blick. Unfassbares durchbebte ihre Seele.

Da trat auch schon der Baron hinzu und nahm sie in seinen Arm.

Als sie in kurzer Zeit nach klarer Bestimmung die Augen wieder öffnete, war ihr kühner Retter längst in der Menge untergetaucht.

Lächelnd blickte sie ihren Vater an, und wie sie mit der Hand die blonden Locken aus der Stirne strich, war es ihr, als striche sie damit den Fiebertraum hinweg, der sie soeben berückte.

Ihr Retter aber? Fragend schaute sie sich um. Wo blieb er? Wie sollte sie ihm danken? Und dort die Trümmer seiner Violine! In heißem Mitleid wallte ihr weiches Kinderherz auf. „Väterchen!“

Da scholl schon die Stimme des Barons forschend über den Platz.

Totenstille.

Protowka blieb verschwunden.

Nun lautes Rufen, schnelles Suchen! Noch hatte man ihn ja kaum gesehen! Umsonst! —

Da kroch heimliche Furcht über die abergläubische Menge. Gewiß der Fremde stand mit Zaubermächten im Bunde! Das Auffinden der Wasserquelle, sein wunderbares Geigenspiel, sein geheimnisvolles Entweichen — das ging nicht mit rechten Dingen zu!

Nicht zehn Minuten verstrichen, da hatten geschwätzige Mäuler dem Baron berichtet, was sich heute am Hartzbühl ereignet.

Der Zustand sehr ernst.

Athen, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) 9 Uhr morgens. Heute nachmittag 5 Uhr war die Temperatur des Königs auf 39,9 gestiegen, Pulsschlag 136, Atmung 25. — Krankheitsbericht von 8 Uhr abends: Temperatur 40,1, Puls 144, Atmung 24. Der Ausfluß aus dem Rippenfell ist gering und mit schlechtem Geruch. Die Lage ist äußerst ernst. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt.

Ein deutsches Flugzeug über Lunéville.

WTB. Paris, 7. Juni. (Drahtber. Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“ meldet aus Lunéville: Trotz heftiger Beschießung konnte ein deutsches Flugzeug am Freitag Lunéville überfliegen und zwei Bomben abwerfen. Die erste richtete nur geringen Sachschaden an, die zweite tötete sieben Personen und verletzte 14, von denen drei kurz darauf ihren Verletzungen erlagen. Am Nachmittag erschienen wieder zwei deutsche Flugzeuge, die aber infolge der Artilleriefeuer umkehrten mußten.

Die Hölle bei Ypern.

Ein Offizier der englischen Garde reiters schreibt in einem Briefe von der Front in der „Morning Post“ vom 27. Mai wie folgt:

„Wir hatten eine schauerhafte Zeit. Für mich ist es ein Wunder, wie überhaupt jemand lebend aus der Hölle des Granatenfeuers herauskam. Sie haben ganz recht, wir hatten keine richtigen Geschütze zur Unterstützung; was wir hatten, waren Feldgeschütze und zwei Sechzigpfünder. Aber die schweren deutschen Geschütze konnten nach Belieben feuern von 4 Uhr morgens bis in die Nacht. Jetzt ist natürlich eine Anzahl schwerer Geschütze und Haubitzen herangebracht, aber zu spät, um unsere armen Leute zu retten.“

Wir befinden uns jetzt als mobile Reserve bei Ypern und das, was von uns noch bleibt, wird wahrscheinlich wieder in den Schützengraben kommen. Ich vermute, daß die Kavallerie diese Linie übernommen hat, damit die Infanterie ausruht, welche eine schreckliche Zeit hinter sich hat und total gebrochen ist. In einigen Fällen befanden sich die Schützengräben 21 Tage lang unter schrecklichem Granatenfeuer, welches mit Gas- und Gegenangriffen abwechselte.

Das 5. Cinque Ports Territorial Bataillon des Royal Sussex Regiment litt schwer im Gefecht vom 9. Mai. Kapitän G. L. Courthope (Parlamentsmitglied) berichtet an den Bicar von Wadhurst, daß die Kompanie vier Unteroffiziere und Mannschaften von annähernd 150 am Gefecht teilnehmenden verloren hat.

Major F. G. Langham, Kommandeur des Bataillons, wurde verwundet und sagt in einem Briefe: Nach einem Bombardement von 40 Minuten begann der Vorstoß. Dann wurde das mörderische Gewehr-, Maschinengewehr- und Schrapnellfeuer eröffnet, und keiner konnte vor oder zurück. Die Leute sagten, daß das Feuer von Mons und Ypern im Vergleich hierzu nichts war. Unsere Leute waren tapfer, aber hilflos, sie mußten einfach darauf warten, getötet zu werden.

Nach beträchtlicher Zeit erhielten wir Order, zurückzugehen, aber das war leichter gesagt, als getan. Manche Leute waren 300 Yards vor unserem Schützengraben, die meisten verwundet. Wir wurden dann zurückbeordert, um einen Schützengraben zu halten. Es hieß, wir sollen nach drei Stunden um 12,30 wieder angreifen. Diese Befehle wurden von Zeit zu Zeit geändert. Schließlich kamen wir in einen andern Graben, wo uns gesagt wurde, wenn nötig, Truppen zu unterstützen, welche um 4,45 angreifen würden. Während der ganzen Zeit war wahnsinniges Artilleriefeuer. Wir wurden von acht Haubitzen beschossen

Doch ohne Dank wandte sich der Wetteinsteiner ab. Sein Stolz fühlte sich empfindlich verletzt, daß er die Rettung seiner Tochter einem Landstreicher schuldet und dort, die zerbrochene Fiedel, nicht einmal dafür konnte er ihn entschädigen!

Eva Marie hatte sich indessen soweit erholt, daß sie ihre Isabella ungefährdet wieder zu besteigen wagte.

Langsam, schweigend ritten sie selbender die kleine Anhöhe hinauf, auf der nicht weit von Wellekrode ihr Freisitz lag.

„Rosenschloßchen hieß es im Leutemund, denn ungezählte zartrote Köschchen rankten sich an dem altersgrauen Gemäuer empor.“

Voll und klar schwebte der Mond am Himmel. In Silber tauchte er den Turm des Freisitzes, und aus dem Parke grühten die Wipfel der alten Buchen und Eichen. Freischend, wie in stummer Klage, öffnete sich die eiserne Pforte des Gitters, und klirrend schlugen die Hufe der Pferde auf den kiesbestreuten Schloßweg, daß heimlich kleine Goldfunken aufsprühten, als trieben Gnomen ihr neckisches Spiel.

Noch lange stand heute die Baronesse Eva Marie am offenen Fenster ihres Schlafgemaches und ließ sich von der milden Maienluft die heißen Wangen kühlen. Mit träumendem Ernste schaute sie hinab auf das friedliche Dörflein, in dem nach und nach die bunten Lampen verloschten. Sie nach dem schwarzen Schattenriß des Waldes schweiften ihre Blicke, und wie dann ihre Augen den Himmel suchten, an dem Stern an Stern hervortrat, kniete sie in kindlicher Andacht nieder. Zum Gebet schloßen sich ihre Lippen, demütig flüsterte sie:

„Zu dir wende ich die Hände,
Herr ohn' Anfang ohne Ende.
Vor Gefahren uns zu wahren
Sende deine Engelscharen!“

Fern aber am Waldestrande lag zur selben Stunde ein friedloser Mann. Er spürte nicht, wie der Nachttau sein Antlitz und seine Kleider netzte, und hörte nicht, wie

Die Blad Batch und 1. Camerons griffen dann an. Es ihnen genau so schlecht wie uns. Wenn einige hinausmen, so war es doch nur, um bajonettiert zu werden. Wäre unserer noch lebenden Leute vereinigt sich mit ihm im Angriff. Leider konnte ich nicht feststellen, ob irgend einer dieser Tapferen heil zurückkam.

Lokales.

Anmeldung zur Landsturmrolle. Sämtliche Verpflichtigen des Oberstammkreises die in der Zeit vom Januar 1896 bis 31. Mai 1898 geboren sind haben vom 8. bis 10. Juni bei den Bürgermeisterien ihres Wohnortes behufs Eintragung in die Landsturmrolle anzumelden.

X Tannusklub (Verkehrsverein). Monatsversammlung Mittwoch, den 9. ds. Mts. Wegen der bereits wähten im Gange befindlichen Maßnahmen zur Beseitigung des Fremdenverkehrs in unserer Stadt bitten wir wiederholt dringend um das Erscheinen aller Mitglieder und Einwohner, die hierfür Interesse haben. Die Sitzung findet im „Deutschen Kaiser“ (neu eingerichteter Saal im 1. Stock) statt.

Δ Unverbesserliche Nohlinge. Außer der kürzlich derhergestellten Brücke wurden neuerdings auch eine zahl Bänke im Walde von bübischer Hand gewaltsam zerstört. Der Tannusklub (Verkehrsverein) sichert jedem, einen solchen Fall derart zur Anzeige bringt, daß gegen die Bestrafung erfolgen kann, eine Geldbelohnung.

Das Feldbergfest, welches alljährlich im Juni durch einen großen Turnwettbewerb abgehalten wird, fällt selbstverständlich in diesem Jahre aus. Die Turnvereine des Mittelrhein Turnkreises haben jedoch beschlossen, altgewohnter Weise am 20. Juni nach dem Feldberg zu wandern. Dort wollen sie in dieser ersten Zeit des Jahres landes gedenken und all der treuen Turngenossen, die dem Fest im Felde stehen. Am 12. Uhr vormittags wird der Vertreter Schulrat Schmutz Darmstadt am Brunnenfelsen eine vaterländische Gedächtnisrede halten.

— Zwei Millionen. Die Kaiser-Wilhelm-Spendenkasse deutscher Frauen strebt der zweiten Million zu. Zahlreiche Städte, auch einige Bundesstaaten sind noch rückständig. Um das Ergebnis nicht zu beeinträchtigen und die Schuldigung einheitlich zu gestalten, ist der Ueberreichungstag bis zum Jahrestage der Kriegserklärung hinausschoben worden. Es wird angenommen, daß die Sammlungen bis zum 15. Juli vollständig abgeschlossen sein können.

Die Postanweisungen an Kriegsgefangene. Frankreich und den französischen Besitzungen werden in Bern nach dem Pariser umgeschrieben, die schweizerisch-französischen Postanweisungen lauten also auf den selben Betrag wie die an die Oberpostkontrolle in Bern gerichteten deutsch-schweizerischen Postanweisungen.

Σ Versendung leicht schmelzbarer Nahrungsmittel im Sommer. Während der warmen Jahreszeit der leicht schmelzbare Stoffe, wie Butter, Fett, Honig usw., der Feldpost nur in sicher verschlossenen Blechbehältern verschickt werden. Die Versendung in bloßen Pappkartons ist durchaus ungeeignet, weil der geschmolzene Inhalt die Umhüllung dringt und andere Sendungen beschädigt und beschädigt. Besonders vom westlichen Kriegsschauplatz, wo sich bereits eine hohe Tageswärme geltend macht, über solche Beschädigungen lebhaft Klage geführt. Postanstalten sind angewiesen, Feldpostsendungen mit schmelzbaren Stoffen in ungeeigneter Verpackung während der warmen Jahreszeit unbedingt zurückzuweisen. Fett und Fett gehören übrigens zu den leicht verderblichen

über ihm im Geäst sich das Nachtgebügel stöhnend, denn all' sein Denken durchstrahlte ein Leuchten, wie blondem Frauenhaar.

„Grüngoldig flirrt's im Blütenhag,
Waldböglein aus den Zweigen späht,
Und durch den jungen Fichtenschlag
Ein wonneseufes Rauschen geht.“

Lenzmorgen im Walde! Auf all' den tausend summenenden Blättlein wiegten sich die Taupföpfchen, die Taue; der Nacht, und harrten des Augenblicks, da die Morgensterne sie in glitzernde Diamanten verzahnte würde.

Schon regten sich im Gezweig schüchtern ein paar gelbstimmen und begrüßten mit ihrem Gezirp den hellenden Tag.

Höher stieg die Sonne, rege wurde das Leben im Walde. Brauntrote Eichhörnchen kletterten am Stamm hinauf, hinauf, suchten, lugten mit ihren dunklen Augen und verschwanden dann knisternd hohen Geäst. Hier huschten Waldmäuse behend über den Weg, dort begegneten schwerk gepanzerte Käfer schneligen Ameisen.

Und über all' dem Leben das geheimnisvolle Rauschen der Wipfel, als klangen aus Traumfernen tiefe Töne und mischten sich melodisch mit dem feinen Rauschen von zarten Silberglöcklein.

Wo der Waldpfad aufsteigt und nach der Höhe forstet führt, schritt Protowka, der Wasserzauberer, Spielmann. Tief sog er den würzigen Brodem des geheimlichen Waldes ein, und oft rastete er, sei's, um farbenprächtige oder selten geformte Blume zu bewundern, sei's, um das Treiben eines Finkenhähnchens zu beobachten oder dem Schlängelgange einer schillernden Schmetterling zu folgen.

Fröhliches Glück, wie es nur die Vollkraft der Jugend und die Klarheit des Gewissens erzeugt, lachte aus seinen Augen. Die frische Morgenluft hatte ihn auch neu belebt und alles hinweggespült, was sein leichtbewegliches Gemüt beunruhigte.

(Fortsetzung)

von deren Versendung ins Feld selbst bei ausreißender Verpackung während der warmen Jahreszeit drin abgeraten wird.

Kriegsgefangenen darf man keine Geschenke
Ein Rentner aus Wiesbaden, der einen befreundeten Landwehrmann in Darmstadt im Gefangenenlager und bei dieser Gelegenheit einigen gefangenen Zigarren schenkte, hat für seine Gutmütigkeit der Darmstädter Strafkammer drei Tage Gefängnis

Türkische Zigaretten für die deutschen Truppen.
Nationalverteidigungsverein zu Konstantinopel hat Namen der türkischen Streitmacht den Front kämpfenden deutschen Waffenbrüder eine Gabe, bestehend aus 2400 000 Zigaretten in gebündelten Packungen mit den Farben der drei verbündeten Mächte und der Widmung: „Den tapferen Kämpfern für Recht und Unabhängigkeit den großen Kampf in aufrichtiger Bewunderung“ gesandt.

Zur Bestandsaufnahme des Juckers. (W. B.)
Der Bundesratsbeschluss vom 27. Mai wurde der Zensurkommission der Bestandsaufnahme von Verleumdungen mit dem eventuellen Recht der Enteignung zugeordnet. Anzeigepflichtig ist, wer mit Beginn des 1. Aprils in der Vergangenheit in der Wahrnehmung der Anzeigepflicht in Verlegenheit, die insgesamt weniger als 10 Doppelzentner betragen. Die Bestandsanzeigen sind bis 10. Juni an die Gesellschaft abzugeben.

Auf der Cronberger Eisenbahn ist seit dem 1. Juni Bahnsteigsperrung auf den Stationen Cronberg, Nieder-Eschborn und Eschborn eingeführt.

Die Protokolle des Dienstmanns veranlaßte die Stadt in Berlin eine Schöffengerichtssitzung. Bei einem Dienstmann, das am 1. April den Dienst quittierte und zu einem Professor in Lausitz zog. Sie beim Wegzug weder die Mitgabe ihrer Protokolle verweigerte, noch kam man in der Familie des Mannes auf den Gedanken, daß man einem abziehenden Dienstmann Protokolle mitzugeben habe, war vielmehr der Ansicht, daß das nebst anziehende Mädchen die Protokolle sich nicht annehmen. Als am 5. April aus dem Hause des Professors die Protokolle verlangt wurde, konnte sich der Mann nicht äußern und erfuhr, im Laufe des Tages noch telefonisch anzufragen. Dies geschah nicht. Um zu ermitteln, was er, als er auf eine vom Professor erhaltene Strafanzeige eine Anklage wegen Übertretung der Bundesratsverordnung vom 25. Jan. 1915 erhielt, dem Bundesrat betonte, daß auf Grund der Beweisführung von einer Böswilligkeit keine Rede sein könne, bestritt aber trotzdem 20 Mark Geldstrafe, da zweifellos die Bundesratsverordnung verstößt sei. Das Schöffengericht kam jedoch zur Freisprechung des Angeklagten aus folgender Erwägung: In der Verordnung steht nichts darüber, daß die Protokolle dem abziehenden Dienstmann mitzugeben sei. Stünde es darin, dann würde der Dienstmann zu einer Verurteilung gekommen sein. Die Verpflichtung des Haushaltungsvorstandes ist nur dem Sinn des Gesetzes zu folgen; zu der hier fraglichen Zeit waren die Ansichten über die Verpflichtung aber noch nicht auseinandergefallen. Erst später sei die Meinung ergangen, wonach in der Tat die Protokolle dem abziehenden Dienstmann auszuhandigen ist.

Erweiterung der Familienunterstützung. Der Bundesrat hat den Wünschen der Budgetkommission des Reichstages auf Erweiterung der Familienunterstützung Rechnung getragen. Wie offiziös mitgeteilt wird, werden einzelstaatlichen Regierungen die neuen Grundzüge vorgelegt. Sowohl der Kreis der anpruchsberechtigten Personen, als auch der Kreis der unterstützungsberechtigten Familienangehörigen ist bedeutend dadurch erweitert. Zu dem Kreise der anpruchsberechtigten Personen gehören jetzt auch alle im wehrpflichtigen Alter stehenden männlichen Personen, die sich im Auslande befinden und infolge feindlicher Maßnahmen nicht in das Reich zurückkehren können, insbesondere auch Personen im wehrpflichtigen Alter, die vom Feinde verschleppt worden sind; ferner Mannschaften, die sich im Auslande einem Feinde oder Schuttruppenteile gestellt haben; Kriegsgefangene; Mannschaften, die in Kriegsgefangenschaft ihre aktive Dienstzeit haben (vom Tage der Vollendung ab); aktive Mannschaften, die als einzige Ernährer ihre Eltern ernähren. Als unterstützungsberechtigten Familienangehörigen gelten jetzt auch: Stiefeltern, Stiefgeschwister und Stiefkinder, sofern der Eingezogene sie unterhalten hat; uneheliche Kinder der Ehefrau (auch wenn der Ehemann nicht ihr Erzeuger ist), sofern er sie bisher unterhalten hat; die schuldlos geschiedene Ehefrau, der nach dem 1.7.18 des bürgerlichen Gesetzbuches der Ehemann den Unterhalt zu gewähren verpflichtet ist; alle unehelichen Kinder; alle Ehefrauen und Kinder von aktiven Soldaten. In Betracht kommenden Instanzen ist erneut zur Entscheidung gemacht, die Frage der Bedürftigkeit wohlwollend zu prüfen und bei den Recherchen bei den Familienangehörigen keine niederdrückenden Ermittlungen auszuführen. Die Unterstützungen dürfen auch nicht abgewiesen werden mit der Begründung, daß noch kein Vermögen vorhanden sei. Auch der Besitz eines kleinen Anteils an Grund und Boden oder eines kleinen Gewerbes schließt die Unterstützung nicht aus. Auch ist grundsätzlich eine Unterstützung zu gewähren, wenn arbeitssuchende Angehörige infolge einer augenblicklichen Arbeitslosigkeit in eine vorübergehende Notlage geraten sind. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß es nicht genügt, nur die Mindestsätze zu bezahlen, der Hausbestand des Krieges u. dgl. angemessene Unterhalt seiner Familie soll erhalten werden. Im Falle des Todes des Kriegers müssen die Unterhaltsgelder solange fortgezahlt werden, bis die Witwenrentenrente gezahlt ist.

*** Vorsicht bei Eisenbahn-Übergängen.** Bei Unfällen an Eisenbahn-Übergängen ist die Eisenbahn-Verwaltung von der gesetzlichen Haftpflicht befreit, wenn sie nachweist, daß der Unfall lediglich durch das eigene Verschulden des Verletzten verursacht worden ist. Der Eisenbahn-Assistent H. überschritt am 7. Mai 1913 den in der Richtung der Straßenbahnlinie Frankfurt-Riedelheim und geriet dabei unter die Schranken, die eines herannahenden Güterzuges wegen niedergelassen wurden. Er erlitt einen Schädelbruch und verlangte daraufhin vom Fiskus Schadenersatz. Das Landgericht und das Oberlandesgericht in Frankfurt wiesen die Ansprüche des Verletzten ab mit der Begründung, daß H. die nötige Vorsicht beim Überqueren des Übergangs außer Acht gelassen habe. Gegen die Entscheidung des Oberlandesgerichts erhob der Verletzte Revision, die vom Reichsgericht aber abgewiesen wurde. Auch das Reichsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß H. nicht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit den Übergang überschritten habe. Hätte der Verletzte vielmehr nur einige Vorsicht obwalten lassen, so hätte ihm das Niedergehen der Schranken nicht entgehen können.

Ein übliche Geschäftspraxis. Seit langer Zeit werden zu „wohlthätigen“ Zwecken Postkarten, meistens 10 St. rundgedruckt, mit der Bitte, mindestens 1 Mark einzusenden. Ein Ansichtskarten-Geschäft in Hamburg hat gewöhnliche Karten rundgedruckt, in Paketen von 10 St., und ersucht, um Franko-Zusendung von 1 Mark. Nach einiger Zeit kommen dann eine Art Mahnschreiben und ein roter Zettel, der blau unterstrichen die Überschrift trägt: „In dieser ersten Zeit“ und weiter um Zahlung der Karte ersucht, „damit“, wie es weiter heißt, „weitere Kosten vermieden werden“. Also die erste Zeit wird betont und benutzt, um ein Geschäft zu machen und Postkarten zu verkaufen. Wir möchten diese Art, Geschäfte zu machen, hiermit an den Pranger stellen und empfehlen, lieber Beträge für wohltätige Zwecke an richtige Stellen zu senden. — Zur Rücksendung der Postkarten ist man nicht verpflichtet; Zahlung braucht auch nicht geleistet zu werden.

Frühgekeimte Gemüsepflanzen leiden im Sommer, so lange sie sich noch nicht selbst beschatten, sehr durch die Trockenheit, da die Sonne das Gießwasser schnell verdunstet. Diesem Uebelstande wird durch eine Bedeckung des Bodens wirksam abgeholfen. Es eignen sich dazu am besten kurzes Stroh, altes Laub, Torfmüll, halbverrotteter Mist, frisch gemähtes Gras aus dem Ziergarten; auch das Kraut der geernteten Frühkartoffeln, das Erbsenstroh sind dazu zu verwenden. Es ist wunderbar, wie solche Dede fördernd auf das Wachstum einwirkt. Der Boden bleibt locker, gleichmäßig feucht, und erhält somit die rechte Gare, den Urquell der Fruchtbarkeit.

Der Tod!

Der Tod steht vor der Tür;
Drum, Mensch, leg' deine Schwächen ab,
So lange gnädig dir
Der Herr dazu die Zeit noch gab.

Wer blind ist, sündigt nicht;
Doch wer sich selber lebend dünkt,
Kommt sicher ins Gericht,
Wo Eigenlicht in Nacht versinkt.

Des Himmels Gnade nur,
Dich' menschlich weises Drum und Dran,
Stellt deine Lebensuhr
Auf „ewig“ oder „abgetan“!

Willkommen du, mein Tod!
Nach Jreum und nach Erdenleid
Geh's durch die Sterbensnot
Zur Wahrheit und zur Seligkeit!

Bereinskalendar.

8 Jugendkompagnie Oberursel. Mittwoch den 9. ds. Mts. abends 8½ Uhr interessanter Vortrag und Generalstabartenlesen im Schulsaal. Alle junge Leute vom 16. bis 20. Jahre sind hierzu eingeladen.

Freiwillige Sanitätskolonne. Freitag, 11. Juni abds. Versammlung im „Kaisergarten“.

Gottesdienst-Ordnung der katholischen Gemeinde Oberursel.

Mittwoch, 9. Juni: 6 Uhr gestiftetes Amt für Anna Maria Hermann; u. eine best. hl. Messe für Wilh. und Marg. Dietrich; im Johannisstift best. hl. Messe für + Nikol. Dingel.

Donnerstag, 10. Juni: 6 Uhr gestiftetes Engelamt für Gabriel Ruppel; und eine best. hl. Messe für die im Felde + Krieger Ferd. Wolf u. Joseph Roufang; im Johannisstift best. hl. Messe für + Joh. Jantzen nachmittags von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte wegen des Herz-Jesu-Festes.

Gottesdienst-Ordnung der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Mittwoch, 9. Juni: 6¼ Uhr best. Amt für Phil. und Sophia Schmid u. Kinder.

Donnerstag, 10. Juni: 6 Uhr best. Herz-Jesu-Amt für den in Ausland gefallenen Heinrich Korbach aus Schönberg; hierauf Litanei, Sühngebet und Segen.

Gottesdienst-Ordnung der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Mittwoch, 9. Juni: in Schönberg hl. Messe für + Andr. Korbach.

Donnerstag, 10. Juni: Amt zu Ehren des hl. Herzen Jesu.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Verlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Beschwerden über unregelmäßige Zustellung der Zeitung wolle man sofort in unserer Geschäftsstelle melden, da wir nur dann in der Lage sind, Abhilfe zu schaffen.

Geschäftliches.

Petroleum wieder erhältlich. Diese Inschrift ist jetzt zeitweise an verschiedenen Läden zu sehen. Eine Stunde später, oft noch in kürzerer Zeit „prangt“ dann wieder das bekannte Schild: „Petroleum ausverkauft“ an der Tür oder dem Schaufenster. In ihrer Wohnung ist die viel beschäftigte Hausfrau stets im Zweifel, ob sie wohl jetzt den Brennstoff erhält oder nicht. Die unnütigen Wege, die Suche nach einem Laden, in welchem etwas Petroleum zufällig vorrätig sein könnte, der Zweifel, ob sie heute Abend überhaupt Licht in der Wohnung haben wird, machen die Hausfrau, deren Nerven in dieser sorgenvollen Zeit ohnehin überlastet sind, mit jedem Tage nervöser. Aber nicht nur Nerven kostet die „Petroleumfrage“, sondern auch Geld. Ganz abgesehen von den kaum in Geldwert auszudrückenden Zeitverlusten muß die Kriegerfrau jetzt recht tief in ihren Beutel greifen, um abends beim trüben Licht einer überleuchtenden Petroleumlampe sitzen zu können, wobei die Augen leicht überanstrengt werden, denn der Tag läßt die Hausfrau kaum dazu kommen, die Liebesgaben für ihre Feldgrauen vorzubereiten oder anzufertigen. Und doch, wie leicht könnte sie sich helfen. Nerven, Augen und Geldbeutel erholen sich schnell, wenn sie an Stelle des teuren Petroleumlichtes die nur den vierten Teil kostende elektrische Beleuchtung in ihren Dienst stellen würde. Elektrizität ist jetzt schon fast überall erhältlich, wird auch nicht teuer. Aller Ärger und Verdruß über die Beschaffung des Brennstoffes sowie über das Reinigen der Lampen verschwinden, denn Elektrizität wird unsichtbar und sauber ins Haus geliefert. Die Lampen brauchen nie gefüllt zu werden. Der einmal elektrische Licht gebrannt hat, kehrt nie wieder zu einem anderen, veralteten Beleuchtungsart zurück.

Eigenartige Sicherung von Gefangenen. — Auf höchst sinnreiche Weise hat nach dem „Buch für Alle“ ein korsischer Patriot es verstanden, seinen Kriegsgefangenen das Entweichen unmöglich zu machen. Pasquale Paoli wurde 1755 Generalkapitän seiner Landsleute und setzte als solcher den die Insel belagerten Franzosen kräftigen Widerstand entgegen. Die Korsikaner erwählten ihn 1789 zum Präsidenten, und nach schweren Kämpfen gelang es ihm auch, die verhassten Eindringlinge 1793 aus dem Lande zu jagen. Während dieser Kämpfe nun waren dem kühnen Präsidenten große Mengen von Gefangenen in die Hände gefallen, und deren Unterbringung verursachte ihm viel Kopfschmerzen. Gefangnisse gab es auf der Insel so gut wie gar nicht, und im Gefangenenlager einrichten, dazu fehlte es ihm an entbehrlichen Mannschaften zur Bewachung. Er lagte seine Verlegenheit einem guten Freunde, dem Apotheker Pietro Cassone, der ein tüchtiger Chemiker war. Dieser kam auf den Gedanken, eine Farbe herzustellen, die, wenn sie auf die Haut gestrichen wurde, auf keine Weise zu entfernen war — außer durch eine chemische Lösung, die er als sein Geheimnis behielt. Mit dieser Farbe ließ Paoli bei sämtlichen Gefangenen die eine Gesichtshälfte anstreichen, und dann erlaubte er ihnen, sich auf der Insel nach Belieben zu bewegen. Sie waren durch ein grelles, weithin leuchtendes Rot für jedermann als Feinde gekennzeichnet, es war ihnen ebenso unmöglich, zu entfliehen als etwas Feindliches gegen die Korsikaner zu unternehmen: Gefangnisse wie Wachmannschaften waren gänzlich überflüssig. Leider war Korsikas schwer erzwungene Freiheit nicht von Dauer. In den Jahren 1794 bis 1796 wurde es von den Engländern besetzt, die dann wieder von den Franzosen verjagt wurden. Auch Präsident Paoli wurde von ihnen vertrieben. Cassone aber wurde von den Franzosen gezwungen, das Gegenmittel herauszugeben, durch das die einseitig rotgefärbten Gefangenen endlich wieder entfarbt werden konnten.

Der heutige Tagesbericht
war
bis zur Drucklegung des Blattes
noch nicht eingetroffen.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.-, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 6 Nummern in buntem Umschlag enthält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg. kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusstr. 5 zu beziehen.



In treuer Pflichterfüllung als Krankenträger starb am 19. Mai mein innigstgeliebter teurer Gatte, unser guter lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Heinrich Jamin

den Heldentod im Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz

Mathilde Jamin geb. Krämer

und Kinder.

916

Elektrisches Licht ein Jahr gratis

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abnehmern geliefert, welche während der Dauer des Krieges neue Beleuchtungsanlagen einrichten. Den Abnehmern soll dadurch ermöglicht werden, die Kosten der Neuinstallation mit dem für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich hierdurch vom Petroleum unabhängig zu machen. Trägt der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen Gratisstromlieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten Stelle erteilt.

Frankfurter Lokalbahn Akt.-Ges.

Abteilung Stromlieferung.

Bad-Homburg v. d. H.
Höfstraße 40. Tel. 10 u. 86.

Oberursel a. T.
Kaiserstraße Telephon 9.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereintigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz,
2. Galizischer Kriegsschauplatz,
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien u. Schwarzem Meere,
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien,
5. Karte von England,
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete,
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz,
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosphorus),
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielstellige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung: Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis Mk. 1.50. Zu haben in der

Geschäftsstelle des „Oberurseler Bürgerfreund“.

Mehrere Hilfsarbeiter

finden bei mir dauernde Beschäftigung. (839)

Paul Göhring,
Maschinenfabrik, Oberursel.

Einige Fuhren Kuhdung

abzugeben. Näheres im Verlag d. Bl. [906]

Empfehle mich im
Abmachen von Frucht
Heinrich Höhl,
Schulstraße 24. (904)

Schlafstelle

für 2 Freunde, die zusammen schlafen können, pro Mann 2 Mark die Woche. (915)
Häckerstraße 28, Hf. Pfr.

Makulaturpapier

hat abzugeben
Buchdruckerei H. Verlebach.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für die Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstädterstraße Nr. 2

Montags u. Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße 18

Dienstags u. Freitags 5—7 Nachm.

Zur Berichtigung und Ergänzung der Liste der Oberurseler, an welche kleine Pakete von Liebesgaben gesandt werden sollen, werden deren Angehörige gebeten, die genauen Feldadressen auf einem Zettel deutlich geschrieben dem Ausschuss übergeben zu wollen, entweder in der Geschäftsstelle oder bei Gelegenheit der nächsten Zahlung in der Stadtkasse.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. T.

Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.

RACKOWS

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zell 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Bauern und Banen jeden
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an Jedermann

in Tages- u. Abendkursen

Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel-Scheck- u. Bank-
verkehr, Schreinschreib-
weisen, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte
kostenlos.

Pensionsnachweis.

Annahmestelle der Fär-
berei und chem. Wasch-
Anstalt Gebr. Röder.

Agentur der

Favorit-Schnitte

Agentur der „Germania“
Lebens-, Unfall- und
Gastpflichtversicherung
bei 546

Wilh. Mergheim,

Kaufm. geb.

Fräulein

oder

Herr für Büro

sofort gesucht.

Reis-Konserven-
glas-Gesellschaft
Bad Homburg.

Schöne

4-Zimmer-Wohnung

mit Gas, zu vermieten
(854) Näheres im

Beräumige

4-Zimmerwohnung

1. Stock mit Gas,
Zimmer und Zubehör
Juli zu vermieten.

Näheres Taunusstr.

Eine 4 und eine

5-Zimmerwohnung

mit Centralheizung
Elektr. Licht in neuem
zu vermieten.

Untere Mainstr.

Beräumige

3-Zimmer-Wohnung

1. Stock, in schöner
nebst Mansarde und
an ruhige Leute zu verm.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Glas-Beranda,
Zubehör per zu vermieten

Königssteinerstr.

Freundliche

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Gas, elektrisch
in schöner freier Lage,
Juli zu vermieten.
Oberstädter-Chaussee

Freundliche

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten
(855) Portstr.

Große

2-Zimmerwohnung

[Batterie] mit Gas und
behör zu vermieten.
Näh. Marktplatz 7, L.

Große

2 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde zu herab-
tem Preis zu vermieten.
(844) Näh. im B.

3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute billig
vermieten.
Zu erst. in der Geschäfts-

1 Zimmer und

nebst Mansarde zu verm.
an ruhige Leute.
Näh. in der Geschäfts-

Schöne

2-3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Bommersheim, Enten-

Kleines Haus

5 Zimmer zum 1. Juli
vermieten.

Näh. Taunusstr. 8

Barriere Raum

zum unterstellen von
bela geeignet zu vermieten

Vorstadt

Eine kleine

Wohnung

zu vermieten.

Eppsteinerstr. 1

In Stierstadt

in staubfreier Lage, 3
merwohnung, in neuem
tem Hause per 1. Juli
vermieten.

Näh. in der Geschäfts-
d. Bl.